

Landschaften angereichert, oft auch mit Hinweisen und Fotos zum heutigen Erscheinungsbild der archäologischen Stätten. Zahlreiche historische und kulturelle Bezüge, von den homerischen Epen über das klassische Griechenland, den Eroberungszug Alexanders des Großen und die hellenistische Zeit bis hin zur Machtübernahme Roms geben den lukianischen Darstellungen aus der Apostelgeschichte eine neue Farbigkeit, ohne in gelehrte Spezialdiskussionen abzuleiten. Wer sich aus dieser Richtung dem paulinischen Wirken nähern und die antike Welt auf unterhaltsame Weise erleben will, dem sei das Buch empfohlen.

*Christoph Schaefer*

RHEINISCHES LANDESMUSEUM TRIER U. A. (HRSG.): Nero. Kaiser, Künstler und Tyrann (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier, Nr. 40). Darmstadt: Theiss 2016. 439 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-8062-3309-4. Geb. € 39,95.

Die Stadt Trier widmete dem berüchtigten römischen Kaiser Nero vom 14.05. bis 16.10.2016 eine besondere Ausstellung. Unter dem Titel »Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann« beschäftigten sich das Rheinische Landesmuseum Trier, das Museum am Dom Trier und das Stadtmuseum Simeonstift mit dem letzten Herrscher der iulisch-claudischen Dynastie. Das Rheinische Landesmuseum zeichnete dabei verantwortlich für die gleichnamige Hauptausstellung zum Leben und Wirken Neros. Das Museum am Dom zeigte »Nero und die Christen«. Warum machte der Kaiser, der nach dem verheerenden Brand Roms im Jahr 64 selbst der Tat bezichtigt wurde, ausgerechnet die junge Sekte zum »Sündenbock«? Die Ausstellung behandelte auch das Verhältnis Roms zu Religion und die Geschichte der Christenverfolgungen. Leider wurde hier in Bezug auf Rom kein Unterschied zwischen den impulsiven Maßnahmen unter Nero und späteren, systematischen Verfolgungen gemacht. Das Stadtmuseum Simeonstift beschäftigte sich schließlich mit »Lust und Verbrechen. Der Mythos Nero in der Kunst« und somit mit der Rezeptionsgeschichte des Kaisers vom frühen Mittelalter bis in die heutige Zeit.

Der parallel zur Ausstellung erschienene Begleitband sucht das differenzierte Nero-Bild auf 439 Seiten anschaulich wiederzugeben. Der Band ist dabei durchaus sinnig in 11 Abschnitte gegliedert, in denen zunächst Neros verschiedene Facetten als Politiker, Bauherr, Künstler, Tyrann und Christenverfolger sowie abschließend die Nero-Rezeption aufbereitet werden. Für die insgesamt 44 Beiträge konnten renommierte Forscher/-innen aus dem In- und Ausland gewonnen werden. Durch die sinnvolle Anordnung, eine flüssig lesbare Sprache und nicht zuletzt gut 400 Farbabbildungen werden zunächst alle zentralen Aspekte der Thematik zufriedenstellend behandelt. Exemplarisch hervorgehoben seien an dieser Stelle die Beiträge von Reinhard Wolters, Matthäus Heil und Michael Fiedrowicz, die die Themenvielfalt der Beiträge illustrieren: Mit »Neros Image in fremden Händen? Die Repräsentation des Kaisers auf Münzen« (S. 89–96) geht Wolters nicht nur auf Neros konkrete Münzprägungen ein, sondern gibt zugleich auch einen exzellent bebilderten Einblick in das Medium Münze als Mittel der Kommunikation in der römischen Antike. Matthäus Heil arbeitet in »Nero und der Senat« (S. 116–123) anschaulich heraus, wie Neros mangelnder Respekt vor dieser traditionellen Institution letztlich zu seinem politischen Ende führte. Michael Fiedrowicz (S. 250–256) widmet sich schließlich anschaulich und methodisch sauber den Hintergründen der Christenverfolgungen unter Nero.

Positiv hervorzuheben ist, dass neben den Facetten Neros als Kaiser, Künstler und Tyrann auch bedeutende Personen und Personengruppen aus dem Umfeld des Kaisers und

verschiedene Regionen und Thematiken der Zeit eine würdige Betrachtung finden. So gibt Sabine Müller in »Neros Außenpolitik im Osten – Parther und Arsakiden« (S. 153–159) zunächst einen knappen aber fundierten Einblick in die Quellenlage und Entstehung des Partherreiches. Müller beleuchtet nicht nur die große Bedeutung der Partherkriege für Neros Selbstdarstellung, sondern auch die positive Wahrnehmung des Kaisers im Osten, der dort tatsächlich zum Symbol einer arsakidenfreundlichen Politik Roms stilisiert wurde. Winfried Webers Beitrag zur Verehrung von Petrus und Paulus und den Stätten ihrer Memoria (S. 257–263) mag den Leser gar zu einer Romreise auf den archäologischen Spuren der beiden Apostel anregen. Lediglich der Beitrag von Harald Aschauer (S. 273–289) fällt hier ein wenig aus dem Rahmen. Unter dem markigen Titel »Nero – ein Fall für den Psychiater?« versucht sich der Fachmann an einer medizinisch-psychiatrischen Diagnose des exzentrischen Kaisers und seines Familienumkreises. Aussagen über etwaige psychische Störungen der Julio-Claudier lediglich anhand der spärlichen Quellenaussagen dazu treffen zu wollen, ist methodisch nicht tragbar, weswegen der Aufsatz nicht vielmehr als eine Aufstellung möglicher Krankheitsbilder und Todesursachen sowie Spekulationen über die psychologische Einordnung Neros bieten kann. Alexander Bätz (S. 390–399) resümiert abschließend treffend, dass das Bild Neros ein vielschichtiges ist, welches durch die antike Überlieferung stark negativ verzerrt wurde: der Beschreibung des gewissenlosen Muttermörders, des Christenverfolgers und des politischen Tyrannen stehen auch positivere Aspekte wie die ersten prosperierenden Regierungsjahre (das *Quinquennium Neronis*), Neros positive Reputation im Osten und zahlreiche erfolgreiche Bauprojekte gegenüber.

Im Begleitband greifen die Themen der drei einzelnen Ausstellungen sinnig ineinander und laden den Leser ein, sich ein vertieftes, differenziertes Bild vom Kaiser und seiner Zeit zu machen. Die verschiedenen Aspekte von Neros Herrschaft und Rezeption werden dabei auf dem aktuellen Stand der Forschung diskutiert. Kaiser, Künstler oder Tyrann? – Ausstellung und Begleitband veranschaulichen, dass Nero wohl ein wenig von allem in sich vereinte, und zeigen genügend Gründe auf, warum er bis heute polarisiert und fasziniert.

*Natalie Schlrif*

MANFRED CLAUSS: Athanasius der Große. Der unbeugsame Heilige. Darmstadt: Philipp von Zabern 2016. 256 S. m. Abb. ISBN 978-3-8053-4957-4. Geb. € 29,95.

Über den alexandrinischen Bischof Athanasius († 373), diese Schlüsselfigur in den Streitigkeiten um das christliche Gottesverständnis des vierten Jahrhunderts, ist viel geschrieben worden. Eine moderne Biographie, welche die breite und recht kontroverse Literatur zu Athanasius reflektierte, vermisst man aber in der Forschung. Auch wenn das vorliegende Buch vom Klappentext als »erste moderne Biographie« des Athanasius charakterisiert wird, beansprucht es nicht, diese große Forschungslücke zu füllen. Mit diesem Buch präsentiert der emeritierte Frankfurter Althistoriker Manfred Clauss jedoch einen überaus lesenswerten Überblick über Leben und Werk des Athanasius – für ein breites geisteswissenschaftlich interessiertes Publikum, dem dadurch Einblick gewährt wird in eine eminent wichtige Entwicklungsphase des antiken Christentums und deren Protagonisten, an erster Stelle eben des damaligen Bischofs von Alexandria.

In 14 Kapiteln lässt Clauss ein sehr anschauliches Bild des Athanasius entstehen, in welchem Vita, Schriften und denkerische Schwerpunkte geschickt ineinander verwoben sind und durch prägnante Zitate aus Quellentexten illustriert werden. Dabei eröffnet